

# Pimp My Pad

...oder was der Inkjet-Direktdruck und Mousepads miteinander zu tun haben können

Dass es in unserer heutigen Welt, in der jeder nach Individualität strebt, für das Digitaldruckverfahren immer breitere Einsatzmöglichkeiten gibt, ist sicherlich kein Geheimnis. Das in Darmstadt ansässige Studio für Digitaltechnik gehört zu den Dienstleistern, die mit Kreativität und Mut zum Risiko hier in immer neue Bereiche vorstoßen. Und dabei muss es sich nicht immer um Großprojekte handeln, die sofort hohe Gewinne versprechen, wie Firmenchef Armin Knaup berichtet. „Wir nehmen uns auch Zeit für Kleinigkeiten. Schließlich werden mindestens 70 % unseres Umsatzes über Kleinkunden generiert“, so Knaup.

Im Januar hat das Unternehmen im Auftrag der COMPAD Company GmbH nun ein neues Baby das Licht der Welt erblicken lassen. Unter dem Motto Pimp my Pad, also frei übersetzt „Motz' mein Pad auf“, realisieren die Darmstädter jetzt mit UV-Inkjet-Direktdruck individuelle Mousepads, die von den Kunden via Internet gestaltet und bestellt werden können.

Aber erzählen wir diese Geschichte doch einfach mal von Anfang an und lassen Jürgen Bold, COO von COMPAD, zu Wort kommen: „Wir erstellen bereits seit mehreren Jahren Mousepads, die abseits der gängigen Normen sind. So arbeiten wir beispielsweise mit Software-Herstellern, wie Activision, Ubisoft oder EA Games zusammen und realisieren Pads mit Motiven aus deren Computerspielen.“ Das Unternehmen mit Sitz in Freiburg hatte schon früh die PC-Spieler als potenzielle Kundengruppe im Visier und entwickelte extra für diese Zielgruppe Mousepads, die eine besonders gute Gleitfähigkeit und Abtastfähigkeit aufweisen. Gefertigt werden diese starren Polycarbonat-Pads im Spritzgussverfahren – schließlich sollen die Pads möglichst lange halten und gerade Polycarbonat nutzt sich hier sehr wenig ab. Sie weisen eine genarbte Oberfläche mit gerundeten „Bergen“ auf, da sich in langwierigen Tests herausgestellt hatte, dass auf diesen die „Mausfüße“ besser gleiten, als auf anderen Oberflächen. Damit die



Pads nicht verrutschen, wird auf ihrer Unterseite während des Spritzgussverfahrens bereits ein thermoplastisches Elastomer mit eingearbeitet.

Nun entstand schon vor mehreren Jahren die Idee, dass es doch eigentlich klasse wäre, wenn man auch Einzelstücke zu erschwinglichen Preisen anbieten könnte. „Unser Grundgedanke bestand darin, individuell bedruckte Einzelstücke zu realisieren, ohne den klassischen Weg über Siebe oder Klischees gehen zu müssen, da dadurch ein einzelnes Pad viel zu teuer kommen würde“, so Bold. Bis dato wurden allen Kunden, die nach Mousepads verlangten, die mit Drucken veredelt waren, Auflagen ab 50 Stück angeboten, die dann via Tampon- und Siebdruck realisiert werden konnten. „Allerdings muss man schon zugeben, dass beim Tampondruck das eine oder andere Mal auch starke Farbverschiebungen aufgetreten sind, wenn der Dienstleister

nicht wirklich gewissenhaft gearbeitet hat“, so COMPAD-Geschäftsführer Markus Zähringer. „Außer dem Direktdruck gibt es einfach kein Verfahren, mit dessen Hilfe auch Einzelaufgaben zu vernünftigen Konditionen realisierbar sind.“

## Anfangen bei der Entwicklung des benötigten Software-Tools...

Also ließ sich COMPAD erst einmal ein Tool für die Gestaltung der Pads entwickeln, mit Hilfe dessen Personen via Internet ihre eigenen Design-Ideen verwirklichen können und durch das sich die Daten dann direkt an den Digitaldruckdienstleister transferieren lassen. In der Agentur für neue Medien „+ sinn-gemaess“ fand man schließlich den richtigen Partner für diese Aufgabe. Mitte 2006 hatte die Frankfurter Agentur Front- und Backend komplett entwickelt und konnte Vollzug vermelden. Das Endergebnis ist ein Programm, mit dem Internet-User über eine sichere Seite ihre eigenen Motive auf Grundlage verschiedenster Bildformate per Drag & Drop auf eine Padvorlage legen und diese dann ihren eigenen Wünschen entsprechend weiter bearbeiten können (Skalieren, Texte in verschiedenen Schriftarten und Farben einfügen etc.). Das fertig gestaltete Pad lässt sich dann direkt bestellen.



Dass dies zu entwickeln gar nicht so einfach war, wie es sich erst einmal anhört, erläuterte uns Andreas Storch von + sinn-gemaess. „Eine der Schwierigkeiten bestand beispielsweise darin, aus den von den Internet-Usern gestalteten Entwürfen eine fertige PDF-Datei zu machen, bei der während des Drucks nichts verloren geht; und auch die Schnittstelle zwischen Flash und TYPO3 stellte erst einmal ein Problem dar.“



Außerdem musste das Ganze in der Anwendung so einfach wie möglich sein, damit auch unerfahrene User eine Padvorge mit ihrem eigenen Entwurf realisieren und sofort über das weltweite Datennetz bestellen können.

#### ...bis hin zum fertig bedruckten Pad

Natürlich galt es auch noch, den richtigen Partner für das Bedrucken der Pads zu finden. COMPAD hatte hier diverse Tests bei verschiedenen Druckdienstleistern fahren lassen, doch so richtig zufrieden war man mit den Ergebnissen nicht – jedenfalls bis COMPAD beim Studio für Digitaltechnik landete. Jürgen Bold erläutert: „Wir brauchten für das Bedrucken der Mousepads einfach eine Firma, die experimentierfreudig und Neuem gegenüber aufgeschlossen ist. Schließlich

fällt auch beim Druckdienstleister einiges an Entwicklungskosten an und es lässt sich zweifellos nicht vom ersten Tag an Gewinn mit der neuen Dienstleistung machen.“

Auch Armin Knaup war, wie er uns gegenüber berichtet, erst einmal kritisch, was die Abriebfestigkeit der fertigen Drucke betrifft, die bei ihm via einem UV-Flachbett-Printer von Zünd gedruckt wurden. „Doch wie sich herausstellte, erwies sich die Oberfläche der Pads in Hinblick auf die Farbhafung als äußerst gut geeignet“, so Knaup.

Selbstredend waren zudem noch logistische Herausforderungen zu meistern – angefangen bei der Produktion, über die Zahlungsmodalitäten der Kunden bis hin zum Versand der über das Internet bestellten Mousepads. So gibt es beim Studio für Digitaltechnik jetzt 1 x pro Woche einen „Pimp my Pad Tag“, an dem alle Bestellungen aus den jeweils vergangenen sieben Tagen gedruckt werden. Wenn das Volumen steigt, sind die Darmstädter auch gerne bereit, an mehreren Tagen in der Woche Pads zu pimpen. Momentan würde das allerdings noch keinen Sinn machen. Für ein einzelnes Pad immer wieder die Maschine neu einrichten zu müssen, ist wirtschaftlich natürlich alles andere als rentabel. Normalerweise legen die Mitarbeiter Armin Knaups vier Pads gleichzeitig auf den Zünd-Flachbett-drucker. Mit diesem wird dann bei drei Passes und einer Auflösung von 360 dpi ein 300-prozentiger Farbaufdruck aufgetragen.

Die fertig bedruckten Pads gehen dann an einen Versand-Dienstleister, der sie schließlich herauschickt. Bei dem ganzen Vorgang weiß der Kunde jederzeit Bescheid über den Stand seiner Bestellung, denn er er-



Knaup-Mitarbeiterin Bianca Mölbert, Armin Knaup, Andreas Storch und Jürgen Bold präsentieren der SIP diverse aufgemotzte Pads.

hält nicht nur eine Bestellbestätigung via E-Mail, sondern erfährt ebenso, wann der Auftrag beim Druck-Center angenommen wurde und wann das fertige Pad verschickt wird.

#### Noch viele weitere Anwendungen sind denkbar

Markus Zähringer ist übrigens offen dafür, sein Online-Tool an andere Dienstleister oder Ge-

schäftskunden zu lizenzieren, denn „natürlich lässt es sich auch auf andere Produkte übertragen, seien es nun Abdeckungen von Notebooks, PC-Seitenteile etc. Die Möglichkeiten sind hier enorm groß“, so der COMPAD-Geschäftsführer.

**Studio für Digitaltechnik**  
[www.knaup-digitaltechnik.de](http://www.knaup-digitaltechnik.de)  
**COMPAD Company GmbH**  
[www.com-pad.com](http://www.com-pad.com)



**Lotus  
Transfers  
International**

Transferpressen und -material für den Textildruck

DAS ORIGINAL  
AUS MAILAND  
SEIT 1972

# TRANSFERPRESSEN TRANSFERFOLIEN PLOTTER

**FESPA**

07

**BERLIN**

5-9 JUNE 2007  
THE POWER  
OF IMAGING  
WWW.FESPA2007.COM









**Halle 2.1  
Stand F225**

**Service-Hotline  
030.405045845**

**www.lotustransfers.de**